

## Bildung des Herzens

Meine lieben Schwestern und Brüder, mit dem Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu sind wir am Ende der drei großen Ideenfeste, die uns nach Pfingsten noch einmal Ostern für unser Leben und damit unseren Auftrag als missionarische Jüngerinnen und Jünger aufschließen. Am Ende der Herz-Jesu-Litanei im Gotteslob steht ein kurzes Wechselgebet, das wie folgt lautet: Jesus, gütig und selbstlos von Herzen, - bilde unser Herz nach deinem Herzen. Das ist, in aller Kürze, das Thema und die Zielrichtung des heutigen Hochfestes. Wir betrachten das Herz Jesu um dadurch das Vorbild und die Zielrichtung für die Bildung unseres eigenen Herzens zu erkennen und zu verstehen.

Der Grundauftrag, den wir als Christen von Ostern und Pfingsten her haben, ist, als missionarische Jüngerinnen und Jünger in dieser Welt zu wirken und das Evangelium und die Auferstehung zu verkünden und zu bezeugen. Das ist die Botschaft und der Auftrag von Ostern, natürlich mit der Erfahrung, dass es auch bei den Aposteln der Kraft des Heiligen Geistes bedurft hatte, dass sie tatsächlich den Mut hatten, hinauszugehen und die Botschaft Jesu zu verkünden. Wie auch wir immer wieder zu dieser Kraft des Heiligen Geistes und zu der Gewissheit von Ostern kommen können, zeigen uns diese drei Ideenfeste. Am Dreifaltigkeitssonntag haben wir uns angeschaut, wie wichtig alle drei göttlichen Personen sind, und was sie uns mit auf den Weg geben: Der Vater sagt uns, dass wir einen Platz in dieser Welt und in seinem Reich haben. Der Sohn sagt uns, dass wir geliebt und erlöst sind. Und der Heilige Geist sagt uns, dass er immer bei uns ist und uns für unsere Mission in dieser Welt stärken und begeistern will. An Fronleichnam haben wir uns das Fundament und die Mitte unseres christlichen Handelns angeschaut: die Eucharistie, die zugleich auch Ruf und Auftrag für uns in dieser Welt ist. Die Texte des vergangenen Sonntags haben uns in einem kleinen Zwischenschritt vor Augen geführt, wie wichtig bei unserem Umgang mit Konflikten und Entscheidungen die Orientierung am Heiligen Geist ist, denn wir haben gehört: *„Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“* (Mk 3, 35). Das heutige Hochfest vollendet diese Verbindung zwischen Gott und uns, indem es uns mitgibt, dass wir dann diese Beziehung spüren und aus ihr leben können, wenn unser Herz dem Herzen Jesu ähnlich bzw. gleich wird. Wie also schaffen wir das?

Um die Antwort darauf zu finden, meine lieben Schwestern und Brüder, müssen wir uns anschauen, was das Herz Jesu ausmacht. Dazu bekommen wir im heutigen Evangelium erst einmal scheinbar schwere Kost mit auf den Weg. Wie wir mit Fronleichnam hineingenommen werden in das Geheimnis des Gründonnerstags, so nimmt uns das Herz Jesu mit hinein in die Passion und den Tod Jesu am Karfreitag. Wir haben gehört: *„Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus.“* (Joh 19, 33f). Zum Karfreitag und zum Kreuzestod Jesu lässt sich natürlich theologisch, menschlich und gefühlsmäßig viel sagen und deuten. Die Mitte des Tods Jesu ist allerdings das, was

uns das heutige Hochfest mitgibt, und aus dem allein heraus Ostern und Pfingsten wird: das geöffnete Herz des Sohnes Gottes. Wir dürfen dieses Bild ruhig wörtlich nehmen: durch den Tod Jesu und den Lanzenstoß des Soldaten steht das Herz Gottes offen für uns Menschen. Ja, da steckt all das drin, was wir als Menschen im positiven Sinn mit einem offenen Herzen verbinden: Offenheit, Zuwendung und Liebe. Damit wird ein offenes Herz, mit all dem, was wir menschlich damit verbinden, auch zum Ziel für uns Christen. Ich sage hier bewusst: zum Ziel, denn wir wissen alle, dass das nicht so einfach ist und mitunter lange braucht und ein harter Weg ist.

Dass das so ist und so sein darf, gibt Jesus uns auch mit auf den Weg. Das geöffnete Herz Jesu steht nämlich erst ganz am Ende seines Leidensweges. Direkt vor der heutigen Evangelienstelle stehen die Worte der Passion: *„Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.“* (Joh 19, 30). Vor diesem Vollbringen steht in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag im Garten Getsemani erst noch das Ringen, bei dem Jesus zu der Entscheidung kommt: *„Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“* (Mt 26, 39). Das ist eine Entscheidung, mit der wir auch immer wieder ringen. Helfen kann uns dabei das Herz Jesu. In der heutigen Präfation hören wir: *„Am Kreuz erhöht, hat er sich für uns dahingegeben aus unendlicher Liebe und alle an sich gezogen. Aus seiner geöffneten Seite strömen Blut und Wasser, aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche. Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles.“* (Präfation vom Hochfest).

Wir können unser Herz also dadurch nach dem Herzen Jesu bilden, dass wir uns immer wieder neu auf ein Leben in der Kirche und mit den Sakramenten einlassen. Ich weiß, dass das für viele altmodisch, abgedroschen und überholt klingt. Aber allein dazu sind die Kirche und ihre Sakramente da: sie sollen uns helfen, zu einer Beziehung zu Gott zu finden, die dadurch ihren Ausdruck findet, dass unsere Herzen im Gleichklang mit dem Herzen Jesu schlagen. Die Taufe sagt uns, dass wir geliebte Kinder Gottes sind. Die Eucharistie nimmt uns hinein in die Mahlgemeinschaft mit Jesus. Die Firmung bestärkt uns durch den Heiligen Geist. Ehe und Weihe stehen stellvertretend für alle Lebensbereiche. Und Beichte und Krankensalbung wollen uns immer wieder geistlich und körperlich stärken. Sie sind also Zeichen der Liebe des Herzens Jesu, das uns damit für unseren Auftrag als seine Jüngerinnen und Jünger stärken und Vorbild sein will.

Zu Beginn, meine lieben Schwestern und Brüder, habe ich das Wechselgebet am Ende der Herz-Jesu-Litanei erwähnt: Jesus, gütig uns selbstlos von Herzen, - bilde unser Herz nach deinem Herzen. Dieses Gebet leitet zum Abschluss der Litanei über und dort heißt es: Gütiger Gott, aus dem geöffneten Herzen deines Sohnes kommt die Fülle des Erbarmens. Hilf uns, dass wir seine Liebe nicht ohne Antwort lassen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Amen.